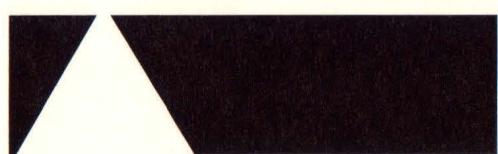
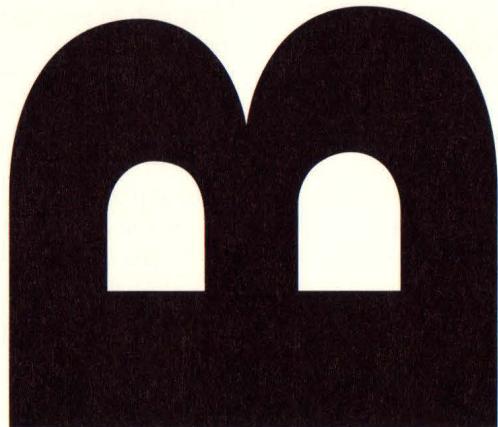


Beilage zur BWP
Bundesinstitut für Berufsbildung
Juli/August
W. Bertelsmann Verlag
1 D 20155 F

aktuell



4/1996

BLK faßt Beschuß zur europäischen
Berufsbildungspolitik

Ausbilderförderung: Transferorientierte
Weiterbildung gestalten

Der PZO-Kongreß: Eine Leistungsschau

Russisch-deutsches Projekttreffen im
kaufmännischen Bereich

Berufliche Bildung: Wandel als Chance

Meldungen
Veranstaltungshinweise
Personalien

BLK faßt Beschuß zur europäischen Berufsbildungspolitik

Die Bund-Länder-Kommissionen für Bildungsplanung und Forschungsförderung hat auf ihrer Sitzung am 17. Juni 1996 den vom Ausschuß „Bildungsplanung“ der BLK vorgelegten Bericht „Grundstrukturen einer europäischen Berufsbildungspolitik“ zustimmend zur Kenntnis genommen und empfiehlt, ihn als gemeinsame Grundlage für Beratungen und zur Entwicklung von Strategien zu nutzen. Außerdem spricht sich die BLK dafür aus, diesen Bericht den europäischen Gremien und Institutionen zur Verfügung zu stellen, ihn einer breiten internationalen Öffentlichkeit zugänglich zu machen und mit der EU-Kommission über Fragen der beruflichen Bildung zu beraten.

Die EU-Kommission hatte 1991 ein „Memorandum über die Berufsbildungspolitik der Gemeinschaft für die 90er Jahre“ vorgelegt, in dem die konzeptionellen Vorstellungen für die Entwicklung einer gemeinschaftlichen Berufsausbildungspolitik und -zusammenarbeit dargestellt werden. Im Herbst 1995 hat die EU-Kommission ein Weißbuch zur allgemeinen und beruflichen Bildung herausgegeben, zu dem dann eine gemeinsame deutsche Stellungnahme vorbereitet wurde. Mit dieser Thematik befaßten sich der Ausschuß „Bildungsplanung“ und der Arbeitskreis „Berufliche Aus- und Weiterbildung“, in dem neben Vertretern des Bundes, der Länder und der Sozialpartner auch das Bundesinstitut für Berufsbildung mitwirkt. Dabei wurde ein hohes Maß an Übereinstimmung bei allen an der Berufsbildung Beteiligten in Fragen der europäischen Berufsbildungspolitik festgestellt. Handlungsbedarf sieht der Ausschuß „Bildungsplanung“ vor allem bei Strategien, um die vereinbarten Ziele in die europäische Berufsbildungspolitik einzubringen. Er schlägt vor, einen Meinungsaustausch zwischen der BLK und der EU-Kommission zu Fragen der beruflichen Bildung in Europa zu führen. Außerdem empfiehlt der Ausschuß einvernehmlich, die bisher eher reaktive europäische Berufsbildungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland stärker hin zu einer aktiven Berufsbildungspolitik weiterzuentwickeln. Dabei sollte das Ziel einer weiteren Steigerung der Attraktivität der beruflichen Bildung besonders beachtet werden.

Der jetzt vorgelegte Bericht, der als ein gemeinsames Positionspapier von Bund, Ländern und Sozialpartnern sowie des Bundesinstituts für Berufsbildung zur europäischen Berufsbildungspolitik zu verstehen ist, beschreibt folgende Positionen:

- Zum einen werden die Ziele und die „Philosophie“ für eine aktive Partnerschaft in der europäischen Bildungspolitik beschrieben: die Auseinandersetzung mit den Entwicklungen in den Nachbarstaaten, die Suche nach den besten gemeinsamen Lösungen und der aktive Beitrag zum Vorantreiben der konzeptionellen Debatte und der praktischen Fortschritte sind dabei die ständige Aufgabe aller für die Berufsbildung Verantwortlichen.
- Zum anderen werden die allgemeinen Grundsätze für die Zusammenarbeit darlegt, deren wichtigster Vorteil darin liegt, daß aufgrund der Vielfalt der nationalen Systeme einerseits und der Ähnlichkeit der Probleme im Bereich der Berufsbildung andererseits zahlreiche Lösungsvarianten erprobt werden, die eine wertvolle Basis für Innovationen bieten.
- Des Weiteren werden die Grundsätze des deutschen Berufsbildungssystems und dessen Bedeutung für die europäische Entwicklung dargestellt, wobei betont wird, daß die deutschen Erwartungen an Europa darauf abzielen, die Erfahrungen der Mitgliedstaaten stärker zu nutzen und daß Deutschland bereit ist, hierzu seine positiven Erfahrungen mit dem dualen System einzubringen und seine Bemühungen um Weiterentwicklung dieses Systems auch an europäischen Prioritäten zu orientieren.
- Außerdem werden die Prioritäten der europäischen Bildungszusammenarbeit beschrieben, zu denen unter anderem das Ziel einer praxisnahen und qualifizierten Aus- und Weiterbildung aller Bürger, das Offthalten einer praxisorientierten Berufsausbildung für alle Jugendlichen, die Betonung der beruflichen Erstausbildung als einer wesentlichen Grundlage für Beschäftigung und Weiterbildung, die Reduzierung der Zahl der Jugendlichen ohne berufliche Qualifikation sowie die Förderung der Mobilität in Europa gezählt werden.

Auszug einer Beschußfassung der Kommission am 17. Juni 1996 „Gemeinsame Position zur europäischen Berufsbildungspolitik“, Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung – Geschäftsstelle- Friedrich-Ebert-Allee 39, 53113 Bonn, Tel. 0228-5402 119. ◀

Ausbilderförderung: Transferorientierte Weiterbildung gestalten

Die Anforderungen an das Personal in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung und auf der mittleren Führungsebene haben sich in den letzten Jahrzehnten erheblich verändert. War früher in erster Linie Fachwissen gefragt, so sind heute Qualifikationen erforderlich, die hohe persönliche Anforderungen stellen. Selbständigkeit, Kreativität, Kommunikationsfähigkeit sind Schlagworte, die heute unter dem Begriff „Schlüsselqualifikationen“ zusammengefaßt werden und aus der Ausbildungspraxis nicht mehr wegzudenken sind.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie Seminare gestaltet sein müssen, um dieser Entwicklung Rechnung zutragen. Ein für Ausbilder/-innen und Meister/-innen mit Führungsaufgaben sowie für Ausbildungsleiter/-innen und Trainer/-innen entwickelter Videofilm basiert auf den Erfahrungen und den konzeptionellen Vorstellungen des Arbeitsbereichs „Ausbilderförderung“ im Bundesinstitut für Berufsbildung. Dort werden innovative Themen aus der Berufsbildung zu Seminar-Konzepten weiterentwickelt, mit deren Hilfe Seminare geplant und durchgeführt werden können.

In dem Film wird verdeutlicht, welche Prinzipien dem Transfer der Weiterbildung von Ausbildern/-innen zugrunde liegen. Im Mittelpunkt steht nicht die perfekte Präsentation, sondern die Transparenz von Interaktionsprozessen und Lehr-Lern-Situationen. In vier ausgewählten Beispielen wird gezeigt, wie transferorientierte Weiterbildung realisiert werden kann:

- Methodik/Lernorganisation am Beispiel Leittexte
- Technik am Beispiel CNC-Drehen
- Vorurteile am Beispiel Frauen in Metallberufen
- Schlüsselqualifikationen am Beispiel Kreativität.

Die Abschnitte des Films sind jeweils in sich geschlossen und können daher auch einzeln vorgeführt und ausgewertet werden. Sie orientieren sich am Transfer von Seminarsituationen in der Ausbildungspraxis eines Großbetriebes. Für eine systematische Auswertung gibt das Bundesinstitut ein Arbeitsheft heraus.

Der Videofilm, VHS, Laufzeit 29 min. mit Begleitbroschüre, Best. Nr. 112.515, DM 80 ist über den W. Bertelsmann Verlag, Postfach 100633, 33506 Bielefeld zu beziehen. ◀

Der PQQ-Kongreß: Eine Leistungsschau

An dem vom 29. bis 31. Mai 1996 in Berlin stattgefundenen Kongreß zur Zwischenbilanz im Programm „Personalqualifizierung in Ostdeutschland“ (PQQ) nahmen 269 Vertreter der beruflichen Aus- und Weiterbildung teil. In sechs Arbeitsgruppen sowie im Rahmen einer begleitenden Ausstellung wurden Konzepte, Materialien, Ergebnisse und Perspektiven der beruflichen Aus- und Weiterbildung und des Programms PQQ diskutiert.

In seiner Eröffnungsrede unterstrich der Parlamentarische Staatssekretär im BMBF, Bernd Neumann, daß eine Modernisierung und Flexibilisierung der beruflichen Bildung unverzichtbar ist. Er sagte: „Um auch künftig jedem ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Jugendlichen ein Ausbildungsplatzangebot zu unterbreiten, ist ein Bündnis für Ausbildung erforderlich, bei dem Bund, Länder, Wirtschaft und Kommunen konzentriert vorgehen. Hierbei müssen alle Möglichkeiten ins Auge gefaßt werden. Auch die Tarifparteien müssen ihre Möglichkeiten im tariflichen Bereich zur Erhöhung des Ausbildungsplatzangebotes nutzen und gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen.“ In den neuen

Ländern sei es 1995 zu einer erfreulichen Aufwärtsentwicklung von elf Prozent bei den betrieblichen Ausbildungsverträgen gekommen. Rund 123.000 Ausbildungsverträge konnten abgeschlossen werden. Das Ziel der Bundesregierung, jedem Jugendlichen, der dies wünscht, ein Ausbildungsplatzangebot zu unterbreiten, konnte erreicht werden. Zum Erfolg habe wesentlich das Sonderprogramm außerbetrieblicher Ausbildung der Bundesregierung beigebracht.

Ein neues Sonderprogramm für außerbetriebliche Ausbildung wird die Bundesregierung nicht mehr auflegen. Die Ausbildungsförderung muß künftig betriebsnäher und arbeitsmarktgerechter werden. Es muß von vornherein gesichert werden, daß verfügbar gemachte Ausbildungsplätze auch vollständig genutzt werden. In Zeiten knapper Kassen muß der kostengünstigere Weg beschritten werden, der mit einer betriebsnäheren Ausbildung ermöglicht wird.

Mit seinen Qualifizierungsmaßnahmen vor allem für Ausbildungsleiter, haupt- oder nebenberufliche Ausbilder, Dozenten und

Prüfer hat das bereits 1990 gestartete Programm PQO des BMBF diese Entwicklungen und vor allem die notwendigen Strukturveränderungen in der beruflichen Bildung in den neuen Ländern unterstützt.

„Das Programm PQO hat in den letzten fünf Jahren seine zu nehmende Effizienz unter Beweis stellen können: In mehr als 6.000 Weiterbildungsveranstaltungen mit über 80.000 Teilnehmern konnten sich Ausbilder, Berater, Dozenten, Prüfer und Lehrer auf ihre speziellen Aus- und Weiterbildungsaufgaben beim Prozeß der wirtschaftlichen Umgestaltung vorbereiten. Sie haben durch ihre Ausbildungsleistung großen Anteil an der strukturellen Entwicklung der einzelnen Regionen in den neuen Bundesländern gehabt. Doch der Aufbau einer dauerhaften Qualifizierungsinfrastruktur ist noch nicht abgeschlossen. Das PQO-Programm wird auch in Zukunft gebraucht, um besonders Klein- und Mittelbetriebe zur Ausbildung zu motivieren, ihnen bei der praktischen Durchführung der Ausbildung zu helfen und somit dafür Sorge zu tragen, dringend benötigte Ausbildungsplätze in größerer Anzahl zu schaffen.“ Mit dieser Feststellung umriß der Stellvertretende Generalsekretär des Bundesinstituts für Berufsbildung, Dr. Helmut Pütz, die bisher vorliegenden Ergebnisse des PQO-Programms und seine aktuelle Bedeutung für die neuen Bundesländer.

Russisch-deutsches Projekttreffen im kaufmännischen Bereich

Industrie	Industriekaufleute	Jaroslawl/Kassel
Handwerk	Ökonomischer Referent	Moskau/Gelsenkirchen
Banken	Bankkaufleute	Moskau/St. Petersburg/Nishni Novgorod/Essen/Hamburg/Neuss
Handel	Einzelhandelskaufleute	Jaroslawl/Kassel
Spedition	Speditionskaufleute	Jaroslawl/Kassel

Sowohl in der Zahl der durchgeführten Weiterbildungsveranstaltungen als auch in der Zahl der Teilnehmer ist eine jährliche Zunahme zu verzeichnen. Dies resultiert daraus, daß entsprechend dem Bedarf und den Wünschen der Unternehmen und der Teilnehmer mehr kürzere Veranstaltungen in berufsbegleitender Form durchgeführt wurden. Die Anpassung an den Bedarf der Unternehmen und der Teilnehmer führt zu einer höheren Akzeptanz und Teilnahme an den Veranstaltungen. Der leichte Rückgang in der Anzahl der Seminarstunden ist vor allem dem verringerten Budget geschuldet.

Auch 1995 setzte sich die Tendenz des wachsenden Bedarfs im Bereich der fachlichen Qualifizierung fort. Die Hälfte aller Veranstaltungen wurde in den Bereichen Industrie und Handel, Handwerk sowie Hotel und Gastgewerbe durchgeführt. Mit entsprechender organisatorischer Vielfalt und Flexibilität gelang es, besonders die ausbildenden Fachkräfte, verstärkt in die Weiterbildung einzubeziehen.

Ziel der weiteren Programmplanung ist es, solche Vorhaben zu fördern, die in Bereichen der beruflichen Bildung wirksam werden, in denen sich besonders schnell und intensiv Innovationen abzeichnen. Das betrifft insbesondere die Bereiche der kaufmännischen und gewerblich-technischen Berufe aber verstärkt auch die Ausbildung in kleinen und mittleren Unternehmen des Handwerks und des Dienstleistungsbereichs. Die beiden

zukünftigen Förderschwerpunkte des Programms lauten daher:

Förderschwerpunkt 1: Innovative Konzepte für die berufliche Aus- und Weiterbildung.

Förderschwerpunkt 2: Personalqualifizierung für nationale und internationale Märkte.

Der Generalsekretär des Bundesinstituts für Berufsbildung, Dr. Hermann Schmidt, sprach im Rahmen eines Empfangs seinen Dank für die engagierte Arbeit der Träger im Programm PQO aus. Er unterstrich, daß die Umstrukturierung der beruflichen Bildung in den neuen Ländern ohne die bereits vorhandene hohe berufs- und arbeitspädagogische Qualifizierung des Personals der beruflichen Bildung in den neuen Bundesländern nicht so schnell und nicht so erfolgreich hätte vollzogen werden können.

Konzepte sowie bisher erreichte Ergebnisse des PQO-Programms wurden in der Reihe „Personalqualifizierung in Ostdeutschland“ veröffentlicht. Es sind bisher fünf Bände und zwei Sonderbände erschienen, die über den Bertelsmann-Verlag zu beziehen sind. In dieser Reihe werden im Band 6 auch die Plenumsbeiträge des Kongresses veröffentlicht. Die Diskussionsbeiträge der sechs Arbeitsgruppen werden in sechs Sonderheften des Informationsdienstes KOMPETENZ zur Verfügung gestellt. ▶

Vom 28. bis 31. Mai 1996 fand im BiBB das 4. Treffen im Rahmen des russisch-deutschen Kooperationsprojektes zur modellhaften Ausbildung im kaufmännischen Bereich statt. Das Projekt wurde 1993 auf der Basis einer bilateralen Vereinbarung zwischen dem russischen und deutschen Bildungsministerien gestartet und seither jährlich über das Transform-Programm fortgeschrieben. In jedem Jahr wird ein zentrales Treffen durchgeführt, um sich gegenseitig über den Projektstand

zu informieren und übergreifende Fragen wie z.B. Prüfungen zu beraten. In seiner Begrüßung zu dem diesjährigen Treffen betonte der Generalsekretär des BiBB, Dr. Hermann Schmidt, die Bedeutung einer breiten qualifizierten Ausbildung für die jungen Menschen und die Wirtschaft sowie die Funktion des Modellprojektes. Im Rahmen dieses Projektes werden für wichtige Wirtschaftsbereiche kaufmännische Ausbildungsgänge auf der Fachangestelltenebene pilotaft entwickelt und erprobt, um anschließend in Regelmaßnahmen überführt zu werden.

Grundlegende Prinzipien der Zusammenarbeit sind die Verbindung von (zentraler) System- und (dezentraler) Durchführungs Ebene, das Anknüpfen an Bewährtem und breit qualifizierende kaufmännische Ausbildungsgänge, die in Schule und Betrieb zu vermitteln sind.

Mit diesem Projekt werden generell folgende Ziele und Intentionen verfolgt:

- Kooperationen zu fördern, insbesondere zwischen den Lernorten Schule und Betrieb
- kaufmännische Ausbildung weiterzuentwickeln, d.h. Curricula und ergänzende Lehr- und Lernmaterialien für kaufmännische Ausbildungsgänge zu entwickeln, zu erproben und zu revidieren unter Einbeziehung betrieblicher Praktika
- Ausstattung, insbesondere im DV-Bereich zu ergänzen in Abhängigkeit vom inhaltlichen Arbeitsfortschritt
- Lehrer- und Ausbilder weiterzubilden, insbesondere im Rahmen der gemeinsamen bis zu zweiwöchigen Arbeitstreffen und der bis zu zweimonatigen Praktika in ausbildenden Unternehmen und in Berufsschulen in Deutschland
- Multiplikatorenveranstaltungen durchzuführen, um die erzielten Ergebnisse auch auf Schulen und Betriebe anderer Regionen zu übertragen und Standards zu fördern.

Auf dezentraler Ebene kooperieren fünf Schulen auf russischer und sechs auf deutscher Seite. Das Institut für die Entwicklung der Berufsbildung IPRO, das WMZ (Wissenschaftlich-methodisches Zentrum) in Moskau sowie das BiBB in Berlin stehen den Schulen als Partner zur Seite, um zur strukturellen und inhaltlichen Förderung von Standards unter Berücksichtigung betrieblicher Ausbildung beizutragen. Das IPRO und das WMZ übernahmen auf russischer Seite die Projektkoordination, um die Überleitung in Regelmäßigkeiten zu ermöglichen.

In Jaroslawl beteiligen sich 15 Unternehmen und die HIK Jaroslawl an der Ausbildung der Industriekaufleute, von deutscher Seite ein Großbetrieb der Automobilindustrie und die IHK in Kassel. In Moskau sind, unterstützt durch den Deutschen Industrie- und Handelstag und die HIK der Russischen Föderation, 21 Betriebe an der Ausbildung der Ökonomischen Referenten beteiligt; von der deutschen Seite drei Betriebe und die IHK Gelsenkirchen. Sowohl auf deutscher als auch auf

russischer Seite führt diese Kooperation in den jeweiligen Regionen zu neuen oder intensiveren, besseren Kontakten zwischen den an der Berufsbildung Beteiligten in Schule, Betrieben und Kamern.

Nach der erfolgreichen Entwicklungs- und Erprobungsarbeit wird künftig dem Transfer der Ergebnisse ein noch größerer Stellenwert einzuräumen sein, um die Überführung der neuen kaufmännischen Ausbildungsgänge in Regelmaßnahmen vorzubereiten. Das IPRO und das WMZ haben hierzu bereits regionale Veranstaltungen in der Russischen Föderation außerhalb der Modellregionen durchgeführt und werden im nächsten Schritt die weitere Einführung des Ausbildungsberufs Industriekaufmann/Industriekauffrau unterstützen.

Die Projektleitung auf deutscher Seite erfolgt durch das Bundesinstitut für Berufsbildung, Fehrbelliner Platz 3, 10702 Berlin, Ingrid Stiller, Tel.: 030-86 43 2347, Fax: 030-86 43 2603. ▶

Berufliche Bildung: Wandel als Chance

Eine ausgezeichnete Resonanz fand die diesjährige Jahrestagung der kaufmännischen Ausbildungsleiter, die Anfang Juni im Springer-Verlag in Berlin stattgefunden hat. Im Mittelpunkt standen die Fachberatungen der Arbeitskreise. Die Themen beleuchteten aktuell wichtige Handlungsfelder in der Praxis, die teilweise auch für die Politik Relevanz haben: kaufmännische Ausbildung in Verbindung mit Studiengängen, Projektarbeit in der kaufmännischen Ausbildung, Ausbildungscontrolling, Multimedia in der Ausbildung, neue Büroberufe in der Praxis.

Besondere Bedeutung hatten aber ordnungs-politische Fragestellungen:

1. So stieß der Arbeitskreis mit dem Titel „Ausbildungsberufe oder Module – Sind die Ausbildungsstrukturen noch zeitgemäß?“ auf breite Resonanz seitens der Betriebspрактиker. Die Praxisbeiträge zu den jetzt gegebenen Ausbildungsstrukturen spiegelten Zufriedenheit und Unzufriedenheit gleichermaßen wider. Das Berufsprinzip soll zwar beibehalten werden, innerhalb der Ausbildungsberufe sollten aber die fachlichen und strukturellen Differenzierungsmöglichkeiten deutlich besser genutzt werden als bisher, um die Ausbildungsmöglichkeiten der Betriebe besser ausschöpfen und um insbesondere die

leistungsschwächeren und -stärkeren Auszubildenden individueller fördern und fordern zu können. In diesem Rahmen könnten Module durchaus ein besonderes Gewicht auch in der Berufsausbildung bekommen, aber keinesfalls als einziges Ordnungsprinzip, sondern lediglich als Ergänzung oder spezifische Ausfüllung des Berufsprinzips.

2. „KlarTEXT in der politischen Auseinandersetzung“ sprach Geerd Woortmann, Leiter der DIHT-Abteilung berufliche Bildung, in seinem Beitrag über „Neue Berufe und Qualifikationen für neue Beschäftigungsfelder“. So könnte das Berufsprinzip grundsätzlich aufrechterhalten werden, wenn berücksichtigt wird

- die innere Differenzierung der Berufe in z.B. einem Kernbereich und Pflicht- und Wahlmodule incl. berufsübergreifender Zusatzqualifikationen; auch sollten die Ausbildungszeiten konsequent genutzt und nicht pauschal bei Abiturienten und Realschülern verkürzt werden. Aufgehoben werden soll die Zwangsrechnung bei Berufsgrundbildungsjahr und Berufsfachschule;
- Verzicht auf detaillierte Regelungen inhaltlicher wie gestalterischer Art;

- Schaffung von Berufsfamilien, z.B. mehrere zusätzliche kaufmännische Berufe in den verschiedenen Branchen des Dienstleistungssektors;
- Entwicklung erwachsengerechter Ausbildungsbereiche;
- Flexibilisierung der Ausbildungsdauer und Verabschiedung von der Fiktion, daß die Dauer der Maßstab für den Niveaunterschied sei;
- Aufbau eines Informationssystems für neue Entwicklungen in der Berufswelt;
- Einführung eines „Modulsystems als Ordnungsinstrument für praxisbetonte Ausbildungsgänge“, da nicht zu erwarten sei,

- daß geeignete Berufe für junge Leute ohne Ausbildungschancen durchgesetzt werden können
- Verstärkung der Ausbildungsbereiche im tertiären Sektor, z.B. durch Verbundmodelle wie Berufsakademien.

Auch müsse die Anwendung des Konsensprinzips hinterfragt werden, da es „weiter als Veto-Prinzip oder Abwarteprinzip missbraucht werden“ könne. Es bleibe – so Woortmann – die Frage: „Muß der Verordnungsgeber nicht doch konsequent gegen eine Seite entscheiden, im Einzelfall sogar auch dann, wenn eine Seite sich partout gegen einen Beruf aus-

spricht? In einer Jahrzehntelang auf Konsens ausgerichteten Ordnungsarbeit zugunsten des betrieblichen Friedens ist es nicht leicht, dieses heilige Tabu deutlicher einzuschränken...Wo liegt hier eigentlich das Risiko?“

Weitere Informationen: Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung (KWB), Adenauerallee 8a, 53113 Bonn, Helen Diedrich-Fuhs, Tel. 0228-91 51 30. Ein ausführlicher Tagungsband wird in Kürze vom KWB veröffentlicht. ◀

aktuell

Meldungen

Aktuelle BiBB-Veröffentlichungen zu Forschungsprioritäten, Forschungsergebnissen und Arbeitsprogramm

Einen detaillierten Einblick in die Forschungsprioritäten des Bundesinstituts und einen umfassenden Überblick über die einzelnen Forschungsprojekte und Vorhaben sowie über die neuesten Forschungsergebnisse bieten drei Veröffentlichungen des BiBB, die vor kurzem erschienen sind.

In den *Forschungsprioritäten* informiert das Bundesinstitut für Berufsbildung über die neuen, seit 1995 geltenden Forschungsprioritäten. Die tiefgreifenden wirtschaftlichen Strukturveränderungen und der gesellschaftliche Wandel haben vielfältige Auswirkungen auf die berufliche Bildung, insbesondere auf die Berufsbildungsforschung. Das BiBB hat auf diese Entwicklung reagiert und die zuvor gültigen, seit 1989 entwickelten und 1992 fortgeschriebenen Forschungsschwerpunkte überprüft und als Ergebnis dieses Prozesses seine Forschungsarbeit auf drei Forschungsprioritäten verdichtet. Sie dienen als Orientierungsrahmen für die Forschungsarbeit und als Grundlage für die Entwicklung und Durchführung einzelner Forschungsprojekte. Über die derzeit im BiBB laufenden Forschungsprojekte und Vorhaben informiert das *Arbeitsprogramm 1996*. Die Kurzfassun-

gen bieten einen Überblick sowohl über die Rahmenbedingungen als auch über Inhalte, Zielsetzungen, Fragestellungen und Vorgehensweisen sowie die Ansprechpartner der Forschungsprojekte. Zu den Kurzberichten über Vorhaben zählen neben den vom BiBB betreuten Modellversuchen auch solche über Arbeiten im Zusammenhang mit dem EU-Berufsbildungsprogramm Leonardo da Vinci sowie dem Programm des BMBF zur Förderung der Beruflichen Bildung in den Staaten Mittel- und Osteuropas.

In den *Forschungsergebnissen 1995* wird über wesentliche Ergebnisse der Berufsbildungsforschung im Bundesinstitut informiert. In der neuesten Ausgabe dieses jährlich erscheinenden Berichtswerkes wird über 18 Forschungsprojekte berichtet, die im letzten Jahr abgeschlossen wurden. Neben der Darstellung der jeweiligen Ausgangslage, Zielsetzung und Vorgehensweise werden vor allem ausführliche Informationen zu den Ergebnissen des Projekts und ggf. deren Umsetzung geboten; außerdem liefert diese Broschüre nützliche Hinweise auf die konkreten Rahmenbedingungen des Projekts (Personal, Laufzeit etc.) sowie auf Veröffentlichungen und interne Unterlagen. Einzelne Exemplare der drei Veröffentlichungen können kostenlos bezogen werden im Bundesinstitut für Berufsbildung, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Referat K3 „Veröffentlichungswesen“, Tel. 030-8643 2621. ◀

BiBB startet im Internet

Ab sofort kann das Bundesinstitut für Berufsbildung auch über Internet erreicht werden. Unter der Adresse <http://www.bibb.de> können diverse Informationen über Aufgaben des Instituts, über Projekte und Vorhaben, Adressaten und Ansprechpartner abgefragt werden. Außerdem liegen Pressemeldungen und Kurzfassungen aller Veröffentlichungen seit 1994 vor. Über einen weiteren Ausbau des Datensystems soll nach Auswertung einer Erprobungsphase entschieden werden. Anregungen und Hinweise werden gern entgegengenommen. ◀

Neues Ausbildungsmittel für Metalltechnik und Elektrotechnik

Zum Arbeitsschutz für die Berufsfelder Metalltechnik und Elektrotechnik hat das Bundesinstitut für Berufsbildung neue Ausbildungsunterlagen entwickelt. Der Aufbau des Ausbildungsmittel „Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit“ erlaubt die Integration der Themen des Arbeitsschutzes in die Ausbildung und führt damit zu einem sicherheitsgerechten Verhalten. Neben einer Einbindung in besondere Projektarbeiten wird auch der direkte tätigkeits- und problembezogene Arbeitsschutz vermittelt. Außerdem entspricht das Ausbildungsmittel den EU-Richtlinien und vermittelt eine Prävention durch

eigene Gefährdungsanalysen am Arbeitsplatz. Das Ausbildungsmittel ist in der vierteiligen Konzeption (Unterlagen für den Auszubildenden, Begleitheft für den Ausbilder, Aufgaben und Arbeitsblätter, Foliensatz) entwickelt und kann über den Beuth-Verlag, Burggrafenstr. 6, 10787 Berlin, bezogen werden. ◀

Leserbefragung unterstreicht wissenschaftlichen und praktischen Nutzen der BWP

Das Interesse an aktuellen Informationen über die Entwicklung in der beruflichen Bildung und über die Arbeit des Bundesinstituts für Berufsbildung sowie die Nutzung der BiBB-Zeitschrift für die praktische und/oder wissenschaftliche Arbeit sind die Hauptgründe dafür, daß die Zeitschrift „Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis“ regelmäßig bezogen und gelesen wird. Jeweils mehr als die Hälfte der Befragten hält Themenbereiche wie die Methoden der Aus- und Weiterbildung, Fragen des Berufsbildungssystems, statistische Analysen und Forschungsberichte sowie Beiträge über die betriebliche Praxis der Berufsbildung von besonderer Bedeutung. Als Anregung zur Verbesserung der Zeitschrift werden mehr Beiträge aus der betrieblichen Praxis bzw. mehr bildungspolitische Texte vorgeschlagen. Neun von zehn BWP-Lesern üben eine Funktion in der beruflichen Bildung aus, die meisten von ihnen als Wissenschaftler/Forscher oder als Berufsbildungsexperte/Funktionär.

In einer vom W. Bertelsmann Verlag und dem Bundesinstitut für Berufsbildung Ende 1995 bis Anfang 1996 durchgeföhrten Leserbefragung haben sich knapp 300 BWP-Abonnenten bzw. -Leser zu Wort gemeldet; das sind rd. 16 Prozent der Abonnenten. Für diese hilfreiche Unterstützung möchten wir uns auch im Namen des Herausgebers und des Verlags herzlich bedanken. Bei der Befragung ging es hauptsächlich darum, die Lese- und Nutzungsgewohnheiten der BWP-Bezieher und deren Funktion in der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie Anregungen und Kritik zu Inhalt und Erscheinungsweise der Zeitschrift zu erhalten.

Ein ausführlicher Bericht wird als „BWP-Spezial“ in einer der nächsten BWP-Ausgaben erscheinen. ◀

Veranstaltungshinweise

Berufsbildung 96 – Großveranstaltung zur Aus- und Weiterbildung in Nürnberg

Der vom 27. bis 30. November 1996 in Nürnberg stattfindende Kongreß „Berufsbildung 96“ steht unter dem Leitwort „Einstiegen – aufsteigen – Zukunft gestalten“ und soll die Bedeutung der beruflichen Bildung als einer der tragenden Säulen des Bildungssystems herausstellen. Die von der Bayerischen Staatsregierung zusammen mit den Organisationen der Wirtschaft, den Schulen, der Berufsberatung der Bundesanstalt für Arbeit und zahlreichen Berufsverbänden geplante Großveranstaltungen wendet sich an Bildungsexperten, -praktiker und -politiker aus dem In- und Ausland wie auch an das breite Publikum, vor allem Jugendliche und Eltern, die in besonderen Ausstellungsteilen und einem ständigen Jugendforum angeprochen werden.

Der Kongreß soll auf die Leistungsfähigkeit der beruflichen Aus- und Weiterbildung und deren Bedeutung für Gesellschaft, Wirtschaft, die Betriebe und jeden einzelnen aufmerksam machen und die Vielfalt und Attraktivität dieses Bildungsbereiches dokumentieren. Er soll Wege und Möglichkeiten aufzeigen, wie dieser Bereich weiterentwickelt werden kann, um künftigen Anforderungen gerecht zu werden, und Anregungen, Hinweise und Informationen vermitteln sowie als Plattform für Informations- und Erfahrungsaustausch dienen.

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Weitere Informationen sowie das Programm und der Katalog sind zu erhalten beim Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, Winzerstraße 9, 80792 München, Tel. 089-1261 1261 oder 1261 1262, Fax: 089-1261 2554, Kennwort „Berufsbildung 96“. ◀

3. Gerlinger Arbeitstagung Betriebliche Weiterbildung

Die Arbeitstagung, die am 2. Oktober 1996 in Gerlingen stattfindet, steht unter dem Motto „Betriebliche Veränderung! Und was ist mit dem Personal?“ und versucht zu klären, welche Bedeutung die Qualifikation der Mitarbeiter, deren Motivation, Engagement, Kreativität oder soziale und fachliche Kompetenz für den Erfolg eines Unternehmens haben kann. Die Arbeitstagung versteht sich als ein Forum für den Erfahrungsaustausch und befaßt sich in zwei Workshops mit Fragen der Qualifizierung von Facharbeitern in der Fertigung, Lernaufgaben für die dezentrale Qualifizierung von Angelern und der Multiplikatorenschulung und DV-gestützter Lehrgangsvorbereitung (Workshop I); im Workshop II geht es um Fragen des Moderatorentrainings im betrieblichen Veränderungsprozeß, um prozeßorientierte Entwicklungsplanung und Qualifizierung sowie um Handlungshilfen für Mitarbeiterführung im lernenden Unternehmen. Die Tagung wendet sich an Berufsbildungsexperten, insbesondere Personalentwickler, Betriebsräte und Qualitätsbeauftragte sowie Betroffene aus dem verantwortlichen Management.

Nähere Informationen zur 3. Gerlinger Arbeitstagung sind zu erhalten bei Tilmann Krogoll, c/o GALA e.V. und Gerlinger Bildungsberatung GBB, Friedrich-Schaffert-Straße 12m -70839 Gerlingen, Tel. 07156-48757 + 929844, Fax 07156-48955. ◀

aktuell



aktuell

▼ Personalien

Ralph Wagenhuber, Diplom-Politologe, Leitender Senatsrat und Abteilungsleiter in der Senatsverwaltung für Arbeit, Berufliche Bildung und Frauen in Berlin, ist am 13. Juni 1996 wegen Eintritt in den Ruhestand von seiner Funktion als Mitglied der Beauftragten der Länder im Hauptausschuß des Bundesinstituts für Berufsbildung zurückgetreten und verabschiedet worden.

Dr. Gerhard Zimmer, Diplom-Psychologe und seit 1990 Leiter der Abteilung 4.4 „Fernunterricht und offenes Lernen“ im Bundesinstitut für Berufsbildung in Berlin, hat zum Trimester den Ruf auf die C 4-Professur für „Berufs- und Betriebspädagogik, insbesondere berufliche/betriebliche Aus- und Weiterbildung“ an der Universität der Bundeswehr Hamburg angenommen. Zimmer wird dort Aufgaben in Forschung und Lehre sowie die wissenschaftliche Leitung des neu gegründeten „Zentrums für Medien, Hochschuldidaktik und Weiterbildung“ übernehmen. ▲

Impressum

BIBB aktuell
Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis - BWP

Herausgeber
Bundesinstitut für Berufsbildung
Der Generalsekretär, Dr. Hermann Schmidt
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin und
Friesdorfer Straße 151-153, 53175 Bonn

Redaktion
Henning Bau, Karin Elberskirch, Claudia Gelbcke
Bundesinstitut für Berufsbildung
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin
Telefon 030-8643 2240/2219/2613
Telefax 030-8643 2615

Gestaltung
Hoch Drei, Berlin

Verlag
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 0521-911 01 26
Telefax 0521-911 01 79

ISSN 0341-4515